9. Jahrg. Nr. I.

download unter www.biologiezentrum.at

Blätter für Vogelkunde, Vogel-Schutz und -Pflege.

Redacteur: Dr. Gustav von Hayek.

Jänner. | Die „Mittheilungen des Ornithologischen Vereines in Wien" erscheinen monatlich einmal. Abonnements à 6 fl., sammt Franco-Zustellung 6 fl. 50 kr. = 13 Mark jährlich, sowie Inserate à 8 kr. = 16 Pfennige für die 3spaltige Nonpareillezeile werden in der k. k. Hofbuchhandlung Wilhelm Frick in Wien, I., Graben Nr. 27, entgegengenommen, und einzelne Nummern à 50 kr. = 1 Mark daselbst abgegeben. — Mittheilungen an das Präsidium sind an Herrn Adolf Bachofen v. Echt in Nussdorf bei Wien, alle übrigen Correspondenzen an den I. Sekretär Herrn Dr. Gustav von Hayek, III., Marokkanergasse 3 zu richten. **Vereinsmitglieder beziehen das Blatt gratis.** | 1885.

Inhalt: E. F. v. Homeyer. Ueber den internationalen, ornithologischen Congress in Wien im Frühjahr 1884. — Hanns von Kadich. Wanderskizzen aus Steiermark. (Schluss.) — A. v. Mojsisovics. Ornithologische Notizen aus Steiermark I. — Ernst Hartert. Zur Kenntniss der Uralente. — Major Alexander von Homeyer. Die Wachholderdrossel (Turdus pilaris, L.) — Sitzungsprotokolle des Ersten internationalen Ornithologen-Congresses in Wien. (Fortsetzung.) — Fragekasten. — Literarisches. — Vereinsangelegenheiten. — Inserat.

Ueber den internationalen, ornithologischen Congress in Wien im Frühjahr 1884.

Von E. F. von Homeyer.

Als im Winter 1884 der Aufruf zu einem internationalen Congresse erschien, wurde nicht allein die ornithologische Welt, nein alle denkenden und fühlenden Menschen, freudig erregt.

Die hohe Protection, unter welcher der Aufruf erfolgte, musste die Sicherheit gewähren, dass der Gedanke, welcher hier zu Tage trat, nicht im Sande verlaufen würde. Selbst ältere Männer scheuten nicht die weiten Wege, um in Wien ihr Wissen und ihre Erfahrungen dem allgemeinem Zwecke dienstbar zu machen, wenn dieselben sich auch sagen mussten, dass noch unendliche Schwierigkeiten zu überwinden seien, bevor ein wesentlicher Erfolg zu erreichen sein würde.

Am Abend vor der ersten allgemeinen Versammlung wurde Schreiber dieser Zeilen auf allgemeinen Wunsch veranlasst, seine Ansichten über den Gang der Verhandlungen und über die Richtung auszusprechen, wohin das Streben der Conferenz wesentlich zu richten sei. Dabei legte derselbe besonderes Gewicht darauf, dass Einzelnheiten unerörtert bleiben möchten, dass die Aufgabe der Versammlung nur darin bestehen könne, ihre Ansicht in allgemeinen Zügen festzustellen, eingedenk dessen, dass diese Versammlung nur eine berathende, keine gesetzgebende sei und dass es zuvörderst nicht möglich sein würde, bei den verschiedenartigen klimatischen Verhältnissen der einzelnen Länder und den nationalen Eigenthümlichkeiten ihrer Bewohner, eine specielle Gesetzgebung zu erdenken, welche den so sehr abweichenden Zuständen gebührend Rechnung trage. Man möge ferner vermeiden, Bestimmungen vorzuschlagen, welche unnöthiger Weise die mancherlei Eigenthümlichkeiten der Völker verletzen und nur dahin trachten, den Grund zu etwas Möglichem zu legen.

Die Versammlung schien dies auch richtig zu finden, jedenfalls wurde kein Widerspruch erhoben.

Am nächsten Tage jedoch gestalteten sich die Dinge ganz anders. Schon der erste Redner ging auf Einzelnheiten ein und nur auf diese.

download unter www.biologiezentrum.at

Es wurden einzelne Arten wegen ihres Nutzens und Schadens besprochen und namentlich hervorgehoben, dass nicht allein der wahre Nutzen oder Schaden massgebend sein könne, sondern dass auch der ästhetische Werth einer Art zu berücksichtigen sei, dass er (Redner) diess bisher allein verfochten, namentlich auch in einer Commissionssitzung des Reichstages in Berlin, leider aber mit seiner Ansicht ganz allein dagestanden habe. Der Redner hatte gewiss recht, dass bei allen Vögeln die Aesthetik von hervorragendem Werthe erachtet werden muss, aber er hatte Unrecht zu glauben, und dies sogar auszusprechen, dass er (Redner) in der Kammersitzung, oder in der Literatur so vereinzelt mit dieser seiner Ansicht dastehe. Referent war ebenfalls in der Commissionssitzung zugegen, hatte deshalb mit dem Vorsitzenden der Commission darüber verhandelt, wer von den in Berlin zur Jahresversammlung anwesenden Ornithologen einzuladen sei und nach längerer Verhandlung erreicht, dass auch der Redner eingeladen wurde. Referent war also in der Versammlung zugegen und hat auch in lebhafter sicherer Erinnerung, dass des Redners Wunsch von vielen Seiten beifällig und als richtig aufgenommen wurde. In der Literatur lässt sich diess vielseitig schwarz auf weiss nachweisen. Was hatte z. B. die Bezeichnung des Eisvogels „fliegenden Smaragd" für einen andern Sinn. Nun diese persönliche Bemerkung hatte ja auch nicht so viel zu bedeuten, aber die Bahn war eröffnet und ein Redner folgte dem andern auf dem unrichtigen Wege und viele hingen mit einer zähen Beharrlichkeit an der einmal ausgesprochenen „Idee", überzeugt, dass nur ihre Vorschläge das wahre Heil in sich schlössen.

Die Commissionssitzung verlief nun längere Zeit im Hin- und Herreden, was den Vorsitzenden veranlasste, die Versammlung zu ersuchen: „das Präsidium zu bevollmächtigen, eine beliebige Anzahl der Versammelten am Abend zu berufen, um der Versammlung am nächsten Tage einen Entwurf zur Berathung vorzulegen." Schon schien dieser Vorschlag allgemeine Billigung zu finden, als einer der Anwesenden und zwar ein specieller Freund des Vorsitzenden, Widerspruch erhob und in Folge dessen die Versammlung die Proposition ablehnte.

Später wurde doch eine Subcommission, die leider über zwanzig Mitglieder enthielt, von der Versammlung gewählt. Inzwischen fühlte sich Referent veranlasst, den Vorsitz an den berühmten Reisenden, Herrn Staatsrath von Schrenck, zu übergeben, dem es in einer späteren Sitzung gelang, eine Vereinbarung zu erreichen, um den Congress nicht ohne jegliches positives Resultat auseinandergehen zu lassen. Freilich konnte sich wohl Jeder sagen, dass diese Proposition viel zu rigorös, ja unausführbar sei, immerhin aber bietet sie einen Anknüpfungspunkt, der bei fernerem guten Willen doch schliesslich fördernd zur Erhaltung der Vogelwelt beitragen kann, zumal die Abgeordneten aus Frankreich, Italien, Holland, der Schweiz, Scandinavien, Polen und Russland sich so entgegenkommend zeigten, dass man die volle Ueberzeugung gewann, nicht nur Oesterreich-Ungarn und Deutschland, sondern die Welt habe sich zu einem edlen Zwecke vereinigt.

Den guten Willen haben die Norddeutschen unzweifelhaft, leider war eine ganze Anzahl derselben so sehr in ihre eigenen Ansichten versunken, dass sie nicht vermochten, andere Meinungen nach Verdienst zu würdigen. Die Kleinstaaterei *) scheint meinen specielleren Landsleuten noch so sehr anzuhängen, dass sie sich verschiedentlich auch auf das Individuum überträgt.

Um so nöthiger aber wird es sein, dass der angeregte Gedanke der internationalen Einheit kräftig weiter gefördert werde und ich gebe auch der Hoffnung Raum, dass dies geschehen wird, zunächst von allen denen, die von der Versammlung berufen wurden an die Spitze zu treten.

Für die Vogelstationen hat man auch mich — für Deutschland — in den Vorstand gewählt. Es kam mir diess ziemlich unerwartet, denn 1. war ich in der Versammlung, wo die Wahl stattfand, nicht zugegen und 2. hatte ich mich bisher bei den Vogelstationen gar nicht betheiligt, weil ich in der bisherigen Handhabung dieser Angelegenheit keine Förderung der Wissenschaft zu erkennen vermochte. Ich will mich hier nicht ausführlich aussprechen, zumal ich glaube, dass meine Ansichten in Fachkreisen nicht unbekannt sind, ich will nur das Eine hervorheben, dass es gewiss weniger darauf ankommen kann, eine grosse Zahl von Beobachtungsstücken zusammenzustellen, als dahin zu streben, nur zuverlässige Angaben zu registriren. Da es nun Beobachter, welche alle deutschen Vögel kennen, lange nicht im genügenden Masse gibt, so muss für das Allgemeine die Zahl der zu beobachtenden Vögel ausserordentlich beschränkt werden und zwar auf diejenigen, die allgemein gekannt und leicht zu beobachten sind. Nur auf diese Weise können zuverlässige Daten gegeben und namentlich auch werthvolle Zugbeobachtungen gemacht werden. Wer sich dazu berufen fühlt, mag sich immerhin beliebig über den einfachen Rahmen ausdehnen.

Vor allen Dingen ist es nöthig, an der internationalen Einheit festzuhalten und alle Versuche des Gegentheils — welche sie auch immer sein mögen — abzuweisen, dass eine leitende Kraft, welche das Ganze in die Hand nimmt, geschaffen oder erhalten werde, mit ausreichend freier Bewegung, das ist eine unabweichliche Nothwendigkeit zum Gedeihen des ganzen Unternehmens, und dass dies geschehen wird, sagt uns das Vertrauen auf den hohen Protector.

Wenn ich, aus vielen naheliegenden Gründen, bei Eröffnung des internationalen Congresses zu Wien, die Hoffnungen rascher Verwirklichung unserer Wünsche, die von vielen Seiten gehegt wurden, nicht theilen konnte, so gehöre ich heute trotz der geringen Erfolge, zu denen, die das Vertrauen auf die endliche Durchführung voll bewahrt haben und bereit sind, eifrig fortzuarbeiten an dem Begonnenen, nicht zweifelnd, dass Beharrlichkeit und Ausdauer zum guten Ende führen werden.

---

*) Um Kleinstaaterei zu treiben scheint es durchaus nicht erforderlich, dass der Betreffende einem kleinen Staate angehört.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien

Jahr/Year: 1885

Band/Volume: 009

Autor(en)/Author(s): Homeyer Eugen Ferdinand von

Artikel/Article: Ueber den internationalen, ornithologischen Congress in Wien im Frühjahr 1884 1-2